

Datum: 08.05.2011

OV am Sonntag

Zwei Monate verbrachte Teresa Pundt (23) auf der Insel im Pazifik und absolvierte dort ein Praktikum

## Studentin als „Botschafterin“ auf Hawaii

Teresa arbeitete zwei Monate am Matsunaga Friedensinstitut in Honolulu. Jetzt ist das Institut an weiteren Praktikanten aus Vechta interessiert.

Von Kim Schlösser

**Vechta** – Sonne, Palmen, Meer – Hawaii ist der Inbegriff eines Urlaubsparadieses. Teresa Pundt, die Anglistik und Theologie an der Uni Vechta studiert, hat auf der Insel im Pazifischen Ozean kürzlich ihr Pflichtpraktikum absolviert. Zwei Monate war die gebürtige Lohnerin in der Stadt Honolulu am Matsunaga Institute for Peace and Conflict Resolution tätig. Das Institut gehört zur Universität von Hawaii.

Der Kontakt zu dem Friedensforschungsinstitut kam durch ihren Professor Egon Spiegel zustande. Auf einer Forschungsreise, die er 2003 in die USA unternahm, machte er auch auf Hawaii Station. „Ich habe meinen

lulu. Aber Teresa hat es einfach gemacht“, erzählt Spiegel. „Eigentlich wollte ich sowieso lieber alleine fliegen“, sagt die Studentin.

Mit Mantel und Boots bekleidet – in Deutschland lag bei ihrer Abreise noch Schnee – stieg sie aus dem Flieger. „Auf Hawaii ist zwar gerade Winter, aber trotzdem waren es dort 26 Grad“, berichtet Pundt. Dr. Karen Cross holte die Deutsche vom Flughafen ab. Spiegel lernte sie während seines Aufenthalts auf Honolulu kennen. Damals war sie noch die Direktorin des Matsunaga Instituts.

„Den ersten Monat habe ich in einem Studentenwohnheim gewohnt“, erzählt die 23-Jährige. Die anderen vier Wochen war sie im East-West Center untergebracht, ein internationales Forschungszentrum mit Wohnräumen, die auch von ausländischen Studenten genutzt werden. An den Wochenenden hingegen wohnte sie bei Dr. Karin

Professor gefragt, wo ich mein Praktikum machen könnte. Und da hat er sofort Honolulu geantwortet“, erzählt Pundt.

Am 11. Februar stieg die 23-Jährige in den Flieger und machte sich alleine auf den weiten Weg nach Hawaii. „Ursprünglich wollten auch noch zwei weitere Studenten mit nach Hono-

Cross und ihrer Familie. Mit Cross' Tochter Serena verstand sie sich auf Anhieb. Das Haus ihrer Gastfamilie liegt auf der anderen Seite der Insel – weit entfernt vom Trubel der Stadt. „So habe ich einerseits das Großstadtlair mit den vielen Wolkenkratzern in Honolulu kennengelernt, aber auch die malerisch-paradiesische Seite der Insel, fernab der Touristenhochburg.“

Täglich zwei bis drei Stunden arbeitete die Studentin im Institut. „Ich hatte sogar mein eigenes Büro“, sagt sie. Nachmittags habe sie dann von zu Hause aus für das Center for Global Nonkilling gearbeitet. Ihre Gastmutter Karin ist dort Co-Direktorin.

Schnell knüpfte die Deutsche Kontakt zu anderen ausländischen Studenten. „Überwiegend hatte ich mit Asiaten und Amerikanern zu tun.“ Berührungspunkte habe es keine gegeben. „Die Leute waren alle super freundlich und aufgeschlossen“, resümiert Pundt. Andere Deutsche hat sie während ihres Aufenthalts nicht kennengelernt. „Da ich bei der Arbeit und auch in meiner Freizeit nur englisch gesprochen habe, hat sich meine Sprache enorm ver-

bessert.“ Neben ihrer Arbeit beim Institut habe sie dennoch genügend Freizeit gehabt: So schwamm sie zusammen mit Delfinen und beobachtete beim Sonnenbaden am Strand Wale, die mit ihren Babys durch das offene Meer schwammen. „Das war unglaublich“, erzählt die 23-Jährige.

Am Abend vor ihrer Abreise besuchte sie mit Freunden ein Konzert von Jack Johnson. „Das war der perfekte Abschluss einer fantastischen Reise“, resümierte Teresa. Am 11. April ging es dann zurück nach „Good old Germany“.

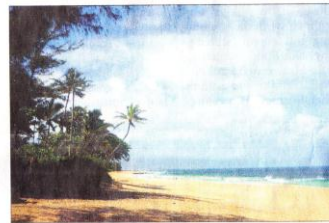
Honolulu aber bleibt ihr als facettenreiche Stadt, mit Menschen unterschiedlicher Kulturen, Wolkenkratzern, internationalen Unternehmen und vielen Bars in Erinnerung. „Ich wäre gerne länger geblieben“, lautet das schlichte Resümee der



Sonne, Strand und Meer: Teresa Pundt macht einen Spaziergang am North Shore. Die Nordküste der Hawaii-Insel gilt als Surferparadies. Besonders im Winter sind die Wellen oft mehrere Meter hoch. Foto: privat



Ein eigenes Büro hatte die 23-jährige Studentin im Matsunaga Institute for Peace in Honolulu. Foto: privat



Ein Urlaubsparadies: Zwei Monate genoss Teresa die malerische Landschaft der Insel Hawaii. Foto: privat

Studentin. Mit ihrer Gastfamilie stehe sie noch regelmäßig über Skype und E-Mail in Kontakt. Und vielleicht gibt es irgendwann ein Wiedersehen. Denn die Deutsche hat bei ihren Arbeitgebern wohl einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Spiegel: „Sie war Botschafterin der Uni.“